

***Xestia sexstrigata* (HAWORTH, 1809) auch in der Steiermark nachgewiesen (Lepidoptera: Noctuidae)**

Rupert FAUSTER

Zusammenfassung. Im Rahmen einer Biodiversitätsstudie in der Südoststeiermark gelang der Erstnachweis des Eulenfalters *Xestia sexstrigata* (HAWORTH, 1809) in unserem Bundesland.

Abstract. During a study of the biodiversity of the southeastern parts of Styria, *Xestia sexstrigata* (HAWORTH, 1809) was found for the first time for this province.

Key words. *Xestia sexstrigata* (HAWORTH, 1809), Noctuidae, Styria.

1. Einleitung

Im Zuge faunistisch-ökologischer Untersuchungen im Europaschutzgebiet „Südoststeirisches Hügelland“ wurde der Eulenfalter *Xestia sexstrigata* (HAWORTH, 1809) erstmals in unserem Bundesland nachgewiesen. Der Fund ist insofern bemerkenswert, als dieser Landesteil in den vergangenen 50 Jahren auf Schmetterlingsvorkommen intensiv untersucht worden ist (z. B. HABELER 1977, 1982, 2004, 2005) und heute zu den Regionen unseres Bundeslandes mit der besten Datenlage zählt.

Das Verbreitungsgebiet dieser Art reicht von der Iberischen Halbinsel über Frankreich, das nördliche Mittel- und Osteuropa, Großbritannien, Fennoskandinavien und Russland (EBERT 1998, KARSHOLT & RAZOWSKI 1996) bis Westsibirien (NUPPONEN & FIBIGER 2002). Sie fehlt in der Südschweiz (SWISSLEPTeam 2010). Alte Fundmeldungen aus Südtirol wurden in den letzten Jahrzehnten nicht mehr bestätigt (KITSCHOLT 1925, HUEMER 1996). Dafür ist die Art seit 2000 in den ungarischen Teil des Karpatenbeckens vorgeedrungen (SZABO et al. 2007) und wurde auch im benachbarten slowenischen Goričko als Einzelfund publiziert (SUKIĆ & KODRAN 2007). In Österreich ist sie aus Vorarlberg, Kärnten, Salzburg sowie Ober- und Niederösterreich gemeldet (HUEMER 2013).

Dort, wo die Art häufig vorkommt, besiedelt sie krautreiche, feuchte und schattige Lebensräume, ist in Au- und Bruchwäldern, an Bach- oder Teichufern anzutreffen (EBERT 1998). Sie fehlt in höheren Lagen der Gebirge (FORSTER & WOHLFAHRT 1980). Die Raupe ist polyphag, frisst an Gräsern und anderen niederen Pflanzen und überwintert. Der Falter erscheint im August, ist nachtaktiv und kommt zum Licht und Köder (EBERT 1998).

Der Fundort „Kornberger Teiche“ nördlich Feldbach, hat eine bis ins Spätmittelalter zurückreichende Geschichte. Es ist der Rest einer ehemals zum nahegelegenen Schloss Kornberg gehörenden Teichwirtschaft, die noch heute zur Karpfenzucht verwendet wird. Die sechs kleinen, kaskadenförmig hintereinanderliegenden Teiche haben aufgrund steiler Böschungen keine nennenswerte Ufervegetation. Sie liegen verborgen in einem schattigen Graben und sind eng von einem fichtendominierten Mischwald umschlossen. Der Abfluss, ein kleines Gerinne mit üppigem, krautigen Uferbewuchs, entwässert nach Osten zum nahen Auersbach.

2. Funddaten und Diskussion

Steiermark, Kornberger Teiche nördlich Feldbach, 46°58'18" N, 15°52'10" E, 300 m, 13.8.2012, Anflug ans Licht (Methode s. HABELER 2004), 1 frisches Exemplar, leg., det. & coll. Fauster



Abb. 1: *Xestia sexstrigata* von den Kornberger Teichen bei Feldbach. Foto: H. Kerschbaumsteiner.

Der aktuelle Nachweis in der Steiermark ist der erste rezente Fund dieser Art in Österreich südlich der Alpen. Der Fundort bei den „Kornberger Teichen“ entspricht den in der Literatur beschriebenen Habitaten (EBERT 1998). Diese Lebensräume lassen keine große Biodiversität erwarten und werden bei statistischen Bestandsaufnahmen, die auf optimale Artenerfassung ausgerichtet sind, verständlicherweise übergangen. Auch ich habe nach einer ersten Begehung mit dem Schutzgebietsbetreuer Mag. Bernard Wieser diesen Lebensraum als wenig untersuchungswürdig eingestuft und nur auf seine eindringliche Bitte mit der Kartierung begonnen. Die Artenliste blieb bisher auch zahlenmäßig bescheiden. Das Fehlen einer typischen Ufervegetation zeigt sich auch in der geringen Zahl an gefundenen Schmetterlingen, deren Raupen sich an Wasserpflanzen entwickeln. Ein glücklicher Zufall und nicht der Instinkt eines Lepidopterologen hat bei diesem Nachweis Regie geführt.

Dass die Art im Rahmen einer Arealausweitung, wie sie erst vor kurzem im benachbarten Ungarn beschrieben wurde (SZABO et al. 2007), in die Steiermark gelangt sein könnte, halte ich für wenig wahrscheinlich. Vielmehr glaube ich, es handelt sich um ein Tier einer seltenen Restpopulation. Das südoststeirische Grabenland war bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts reich an Feuchtgebieten, aber niemand hat ebendort zu dieser Zeit nach Schmetterlingen gesucht. Ähnliches gilt wohl für den rezenten Fund eines Tieres im benachbarten Slowenien (SUKIČ & KODRAN 2007), der nur 30 Kilometer östlich des aktuellen Fundortes liegt. Klarheit diesbezüglich werden Beobachtungen in der nahen Zukunft bringen.

Dank

Mein besonderer Dank gilt den Herren Mag. Bernard Wieser, Feldbach, für den unermüdlichen Einsatz für die wissenschaftliche Dokumentation des Europaschutzgebietes „Südoststeirisches Hügelland“, Dipl. Ing. Heinz Habeler, Graz, für die Bestimmungshilfe, Herbert Kerschbaumsteiner, Lieboch, für das schöne Foto und Leo Kuzmits, Graz, für die ausdauernde Begleitung bei überlangen Leuchtabenden.

Literatur

- EBERT, G. (Hrsg.) (1998): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 7: Nachtfalter V. – Ulmer, Stuttgart (Hohenheim), 1-582.
- FORSTER, W. & WOHLFAHRT, T. (1980): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Band IV, Eulen (Noctuidae) – Franksche Verlagshandlung, Stuttgart, 1-329.
- HABELER, H. (1977): Lepidopteren-Neufunde der letzten 30 Jahre aus der Steiermark. – Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum 6 (1): 13-36.

- HABELER, H. (1982): Montane Lepidopteren in den Niederungen der Grazer Bucht. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 112: 167-176.
- HABELER, H. (2004): Die Schmetterlingsfauna des Zinsberges in der Südost-Steiermark (Lepidoptera). – Joannea Zoologie 6: 81-148.
- HABELER, H. (2005): Die Schmetterlingsfauna an der Mur flussabwärts von Graz (Lepidoptera). – Joannea Zoologie 7: 35-169.
- HUEMER, P. (1996): Schmetterlinge – Lepidoptera. – In: HELLRIGL, K. (Hrsg.): Die Tierwelt Südtirols. Naturmuseum Südtirol, Bozen, 532-618.
- HUEMER, P. (2013): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). Systematische und faunistische Checkliste. – Studiohefte 12, Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H., 1-304.
- KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J. (1996): The Lepidoptera of Europe. – Apollo Books, Stenstrup, 1-380.
- KITSCHLITZ, R. (1925): Zusammenstellung der bisher in dem ehemaligen Gebiete von Südtirol beobachteten Großschmetterlinge. – Eigenverlag, Wien, 1-421.
- NUPPONEN, K. & FIBIGER, M. (2002): Contribution to the knowledge of the fauna of Bombyces, Sphinges and Noctuidae of the Southern Ural Mountains, with description of a new *Dichagyris*. – Phegea 30 (4): 122-185.
- SWISSLEPTEAM (2010): Die Schmetterlinge (Lepidoptera) der Schweiz. Eine kommentierte, systematisch-faunistische Liste. – Fauna Helvetica 25, CSCF & SEG, Neuchâtel, 1-349.
- SUKIĆ, M. & KODRAN, T. (2007): *Lycia isabellae* (HARRISON, 1914) (Geometridae) in *Xestia sexstrigata* (HAWORTH, 1809) (Noctuidae) – novi vrsti v favni metuljev Slovenije (Lepidoptera). – Acta entomologica Slovenica 15 (2): 127-130.
- SZABO, S., ARNYAS, E. & VARGA, Z. (2007): Long-term light trap study on the macro-moth (Lepidoptera: **Macroheterocera**) fauna of the Aggtelek National Park. – Acta Zoologica Academiae Scientiarum Hungaricae 53 (3): 257-269.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Rupert FAUSTER
Holzhaussiedlung 6
8302 Nestelbach bei Graz
Austria
rupert.fauster@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joannea Zoologie](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Fauster Rupert

Artikel/Article: [Xestia sexstrigata \(Haworth, 1809\) auch in der Steiermark nachgewiesen \(Lepidoptera: Noctuidae\) 161-164](#)